Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

Redakteur und Verleger: Ad. Sigenhirdt.

XXXIX. Jahrgang. № 65. III. Quartal.

Ratibor den 14. August 1841.

Die dritte Augustnacht.

Es schläft ein Heldenkönig auf seinem Ehren=
bett,
Gehüllt in seinen Mantel, wie er im Felde thät,
Bedeckt mit seiner Mütze, die er in mancher
Schlacht
Wie ein Soldat getragen, der nicht viel Wesens
macht.

Er schläft in seinem Garten wohl hinter seinem
Schloß
In einer kühlen Kammer, für zweie grade groß,
Denn ihm zur Seite ruhet die holde Königin,
Nach der er sich gesehnet, da sie vor ihm ging hin.

Sie beide fromm und edel bedürfen keiner
Zier,
Die man so oft verschwendet an Königsgrüften
hier,
Die ewig gold'ne Krone, das ist ihr hoher Sinn,
Und ihre Fürstenmilde, das sind die Perlen d'rin.

So schlafen sie beisammen, geweckt von keinem
ach,
Bis sie der Engel rufet am Auferstehungstag;
Doch einmal alle Jahre der König sich erhebt,
Verläßt die Todtenhalle, so wie er einst gelebt.

Das ist die Nacht des Tages, wo seiner treu
gedenkt
Sein Volk in seinem Glücke, wozu er es gelenkt;
Das ist der Tag der Feier, den oft es froh beging,
Wo er sein schönes Leben von Gottes Hand empfing.

Da wehet durch die Halle in stiller Mitternacht
Ein Ton wie Engelharfen, daß es ihn munter
macht;
Mit leisem Geisterschritte, den nicht die Theure hört,
Verlässet er sein Bette, daß nicht ihr Schlaf gestört.

Und draußen scharrt die Erde das alte Schlach=
tenroß,
Und trägt auf seinem Rücken ihn zu dem Königs=
Schloß,
Dort segnet er im Schlummer den erstgebornen
Sohn,
Der unverweislich herrschet auf angestammtem
Thron;

Dort fleht er Himmelssegen mild auf sein Volk herab,
Und seine Blicke schweifen die Straßen auf und ab;
Dann lässet er die Zügel dem windesschnellen Roß,
Und er hält auf der Stelle, wo die Erinn'rung groß.

Auf sanftem Berges Rücken erhebt sich hoch und hehr
Das Denkmahl vieler Siege, die er errungen schwer
Mit seinem Heldenvolke, das er zum Kampfe rief,
Als Deutschland tief erniedrigt in Sclavenketten schlief.

Wie seine hohe Milde so oft die Welt entzückt,
So hat nach seinem Bilde der Himmel sich geschmückt,
Und die Gestirne glänzen in ihrer gold'nen Pracht,
Daß sich zur Tageshelle verklärt die Mitternacht.

Und wie er sinnt und schauet auf das Gefild umher,
Beginnt es sich zu regen, als nahte sich ein Heer,
Und Huf und Schritte dröhnen, und Schaaren ziehn heran,
Als Helden ihn zu krönen auf dem geweihten Plan.

Sie alle hat erwecket das Wunder dieser Nacht,
Die weit zerstreut geschlafen im Schooße ihrer Schlacht;
Die alle sind geschaaret, die einstens er geführt,
Die einstens warm im Busen sein Königswort gespürt;

Die sich dem Tod geweihet, auf daß es werd' erfüllt,
Wozu ihn Gott erkoren, „der Völker Weh gestillt'
„Die Wälschen ausgetrieben aus Deutschlands weiten Gau'n,
„Das Vaterland gerissen aus ihren Geiers Klau'n."

In Ordre de Bataille das Ganze sich formirt,
Und schön en Eventaille in Zügen aufmarschirt;
Man sieht, es sind die Alten, die's Kriegeswerk verstehn,
Und Arm an Arm geschlossen im festen Schritte gehn.

Die alten Schlachtenhähne, die rühmlich sie geführt,
Die unter ihrem König die Truppen commandirt,
Die alten Generäle, sie halten treu zur Stell'
Auf ihren Geisterrossen. Die Todten reiten schnell.

Der König sprengt vom Flügel die stolze Front entlang,
Die Fahnen wehn, es blitzen die Waffen hell und blank;
Es grüßt die alten Krieger sein königlicher Blick,
Und jeder denkt mit Feuer an seine Schlacht zurück.

Und vor die Mitte reitet der Heldenkönig nun,
Das Heer zu überschauen, wie Kriegesfürsten thun,
Die Nachtluft flüstert leise im grünen Lorbeerreis,
Das alle Schaaren schmücket, als Tapferkeits Beweis.

In athemloser Stille versunken steht das Herr,
Dem Schlachtenbett entstiegen zu seines Königs Ehr';
Die Mitternacht hat Eile — das Stundenglas verrinnt —
Es mahnet die Minute, daß rasch das Werk beginnt.

Es schwenken sich die Flügel zum weitgedehnten Kreis,
Und jeder Zug sich selber dabei zu führen weiß,
Wies nächtlich rauscht im Walde, bevor der Sturm erwacht,
So braust es durch's Gefilde, als spukte vor die Schlacht.

Und einzeln aus den Gliedern tritt der erwählte Mann,
Von seiner Schaar berufen, dem König sich zu nah'n,
Ein jeder nimmt vom Haupte den Lorbeer frisch und grün,
Den Ehrendank des Heeres am Führer zu vollzieh'n.

Zu einem Siegeskranze, den Waffenglanz umscheint,
Sieht man die Lorbeerzweige von ihrer Hand vereint;
Der König steigt vom Rosse, sein theures Haupt empfängt
Den Lorbeerschmuck vom Heere, das dicht um ihn sich drängt.

Wie einst das Volk der Deutschen hoch seinen Herrmann trug,
Auf seinen Kriegesschilden, als er die Römer schlug:
So sieht er sich gehoben, von seinem ganzen Heer,
Auf ihrer Hände Kette zu seines Ruhmes Ehr.

Hoch wie der Aar in Lüften, ein Heros steht er da;
So einstens Friedrich's Auge von Hubertsburg auch sah.
Da dröhnet durch die Stille ein dumpfer Glockenton,
Verkündend, daß die Stunde der Geister hingeſloh'n.

In Nebelduft verschwindet urplötzlich das Gesicht,
Und glühend aus dem Osten die Morgenröthe bricht,
In ihrem Glanze schimmert das Siegesdenkmal roth,
Wie einst die Freiheits Schlachten von Heldenblut und Tod.

Das ist die Nacht der Wunder, die dritte im August,
Der sich in ihren Gräbern die Todten sind bewußt,
Die herrlich stets erneuet des Heldenkönigs Ruhm,
Mit Glorie umstrahlet das Preuß'sche Adlerthum.

Friedrich v. Suckow.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Regierungs = Verfügung vom 20. Juli 1841 **F. A. IV. 1543 d** soll der vom 1. Januar 1842 pachtlos werdende am Psczinna-Fluß gelegene ehemalige Franziskaner = Klostergarten zu Ratibor auf anderweitige 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden wozu wir einen Licitations-Termin auf

den 28. August 1841 Vormittags 10 Uhr

in dem Gasthause des Herrn Hillmer zu Ratibor anberaumt haben.

Die Pachtbedingungen sind zu jeder Zeit bei dem Königlichen Bau = Inspektor Herrn Linke in Ratibor und in hiesiger Domainen-Amts-Kanzlei einzusehen.

Rybnik den 2. August 1841.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Anzeige.

Sonntag **früh** beginnt das Ausschieben der Gemälde und wird, sollte es an gedachtem Morgen nicht beendigt werden können, des Nachmittags fortgesetzt.

Bitte um zahlreiche Theilnahme.

Neugarten den 13. August 1841.

verw. **Keil.**

Mit hoher Bewilligung wird die hier angekommene

Anna Katharina Hahn

aus Ofen

ein hier noch nicht gesehenes

Kunst-Kabinett von Wachsfiguren

zu zeigen die Ehre haben, und bittet Ein hochgeehrtes Publicum umsomehr um recht zahlreichen Besuch, als ihr Aufenthalt in hiesiger Stadt nur vor kurzer Dauer sein wird.

Die Eröffnung findet Sonnabend den 14. d. M. statt.

Der Schauplatz ist im Theater-Saale.

Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Ratibor den 12. August 1841.

Den geehrten Mitgliedern des Breslauer Vereins für Pferderennen und Thierschau hiesigen Kreises die ergebene Anzeige: daß bei Unterzeichnetem für Diejenigen welche zu den im September d. J. zur Feier der Gegenwart Sr. Majestät des Königs projektirten Festlichkeiten nach Breslau gehen, Actien (Hutschleifen) à 2 Rthl. eingegangen und zu baldgefälliger Abholung bereit liegen.

v. Wrochem,
auf Brzesnitz.

Offene Stelle.

Ein Brennerei-Beamte wird gesucht der bald eintreten kann. Hierauf Reflektirende wollen sich bei der Redaction d. Anzeigers melden und ihre Zeugnisse mitbringen.

Ein noch guter, im besten Zustande erhaltener 6octaviger Flügel, ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Ein guter, ganz fermer Hühnerhund ist zu verkaufen, worauf Jagdliebhaber reflectiren wollen. Den Namen des Verkäufers sagt die Redaction d. Bl.

Es ist ein sehr guter Flügel sofort zu verleihen. Von wem? sagt die Redact. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht ein baldiges Unterkommen als Bedienter rc. Die Redaktion d. Bl. weist denselben nach.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 12. August 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	25	6	1	7	6	—	24	—	1	9	—	—	19	6
	Niedrigster Preis	1	19	6	1	3	—	—	21	—	1	6	—	—	15	—